

„... doch der Lunik bleibt bestehen.“

Den letzten Tag im Jahr nimmt man zum Anlass, Rückschau auf das alte Jahr zu halten - war es ein gutes und erfolgreiches Jahr für sich und seine Familie?

Welche freudigen Höhepunkte hielt es bereit, brachte es viel Kummer und Sorgen? Man gedenkt seiner Angehörigen und Freunde und ist dankbar dafür, wenn es Allen gute Gesundheit brachte.

Man gedenkt auch besonders der Millionen Kinder, Frauen, Männer und Greise dieser Erde ohne Broterwerb, Hunger leidend, ins Elend verstoßen, Terror, Krieg und Ungerechtigkeit ertragen mühsend und die nicht teilhaben können am Reichtum dieser Erde.

Seit sechs Jahrzehnten bin ich mit Eisenhüttenstadt verwurzelt. In einer dürrtigen Sandbodenlandschaft, entstanden auf „Pfeiffers Acker“ die ersten Wohnungen und Werkanlagen einer neuen Stadt: Eisenhüttenstadt. Nach dem Kriegsinferno bot sie ihren Erbauern Arbeit, Brot, modernen Wohnkomfort und Zukunftsoptimismus. Moderne Schulen und Kinderbetreuungsstätten, ein Krankenhaus mit Medizinischer Fachschule, eine Magistrale mit allen für eine Stadt notwendigen Geschäften, Kaufhaus, Friedrich-Wolf-Theater und das Hotel und Restaurant Lunik waren entstanden.

Das Entstehen von Eisenhüttenstadt habe ich von Anfang an miterlebt und so gingen die Gedanken an diesem Silvesterabend auch zurück an

das Hotel Lunik, mit dessen Bau 1962 begonnen und am 10.12.1963 eröffnet wurde. Es ist Wert, sich dessen zu erinnern, denn 2013 hat das Hotel sein 50. Jubiläumsjahr.

Die Silvesterkarte zum Jahreswechsel 1986/87 enthält Glückwünsche vom Kollektiv des Hotel Lunik an seine Gäste. Sie enden in einer Vision, die leider 1989 durch die bittere Realität dieses Hauses zerstört wurde: „Und hat's Ihnen hier gefallen hoffen wir auf's Wiedersehen, ein Jahr ist schnell vergangen, doch der Lunik bleibt bestehen.“

Als Kreisapotheker erhielt ich 1963 den Auftrag, für alle Apotheker und Apothekenassistenten des Bezirkes Frankfurt (Oder) eine zweitägige Fortbildung in Eisenhüttenstadt 1964 für den 24. und 25. Oktober zu organisieren. Als Tagungsort bot sich der Hörsaal der neu entstandenen Medizinischen Fachschule in Eisenhüttenstadt an. Heute noch staune ich, dass es mir gelang noch während der Bauphase ein Jahr zuvor, das ge-

Schubert als Restaurantleiter und Erwin Rose als Küchenchef sorgten für den guten Ruf als Übernachtungsstätte und für Augen- und Gaumenfreuden im Haus der Gastlichkeit. Über 25 Jahre fanden ständig Mottoveranstaltungen statt, wie: zu Gast in anderen Ländern, Gastronomische Mär-



kte, entsprechend der Jahreszeiten, Modetage, Wildabende, Fischerfeste, aber auch Veranstaltungen zur Abnahme von Meister- und Facharbeiterprüfungen für Restaurant- und Küchenpersonal konnte man live erleben. Restaurant- und Küchenleiter waren als kompetente Ausbilder anerkannt. Die gute Küche von Erwin Rose sprach sich weit über die Grenzen von Eisenhüttenstadt herum. Höhepunkte im Lunik waren auch immer



samte Haus „Lunik“ mit der gesamten Bettenkapazität von 120 Betten, samt Restaurant, Café und Bar komplett für diese Veranstaltung zu binden. Herr Teichmann, damals Direktor des Werkes, war erstaunt, dass man ihm mit zwei Gästen den Einlass verwehrte. Es war eben alles ausgebucht - aber wir machten es dann für ein kurzes Verweilen möglich.

Doch nun erst einmal zurück zum „Lunik“: Herr Rufenach als Hoteldirektor, Herr

die Silvesterfeiern. Die Karten wurden immer schon in den ersten Januartagen gebucht. Die Preise für die Gerichte erscheinen heute kaum noch glaubhaft, drei Mal wechselte die Währung in der DDR ihren Namen. Von 1948 bis 1964 hatten wir schon eine DM (Deutsche Mark), 1964-1967 die MDN (Mark Deutscher Notenbank), 1968-1990 M (Mark der DDR) und beim Betrachten der Preise muss man wissen, dass das Einkommen relativ niedrig war. Schauen wir kurz auf einige Beispiele der Speisekarten. Hoffentlich läuft Ihnen, verehrte Leser, nicht allzusehr das Wasser im Munde zusammen:



1964

Karpfen blau, Butter, Sahneerrettig Schwenkkartoffeln 3,05 DM
 1/2 Backhähnchen, Salzkartoffeln, gemischter Salat 4,30 DM
 Original Wiener Schnitzel 3,70 DM
 Schweinskotelett ungarische Art 3,15 DM
 Extra wählbar:
 10 Gemüse und Salate zum Preis von 0,50 DM bis 2,25 DM (Spargel)

1965

Aus der Abendkarte: Tartar-Beefsteak mit Butter und Brot 2,45 MDN
 Ungarischer Rindfleischsalat und Brot 2,30 MDN

1976

Zur Facharbeiterprüfung am 23. Juni 1976
 Aal grün, Petersilienkartoffeln, Petersilienbutter, Tomatensalat 7,10 M
 Paprikakotelett, Käsespaghetti, Kopfsalat 4,50 M
 Kalbsbraten, Blumenkohl, holländische Sauce, Petersilienkartoffeln 5,50 M
 Entbeinte Ente, Apfelrotkohl, Kartoffelklöße 5,00 M

nach 1968

15 Fischgerichte der Tageskarte (leider ohne Datum)
 Kabeljau-Filet in Dilltunke, Tomatensalat, Salzkartoffeln 2,70 M

09./10. Dezember 1988

Kabeljau-Filet Orly, Gurkensalat, Petersilienkartoffeln 2,85 M
 Wildabende auf der Tageskarte 25 Wildhauptgerichte von 10,00-14,00 M.

In der Abendkarte u.a.:

Wildkochschinken auf dem Holzteller mit Gurke, Wachtelei, umlegt mit Tomatenscheiben, Butter und verschiedenen Brotsorten 3,40 M

Getränkepreise-Karte nach 1968 (ohne Datum)

Selters 0,30 M
 1 Glas Tee 0,50 M
 1 Könnchen Kaffee 1,98 M
 1 Deutsches Pilsener 0,68 M

Zum 20. Jahrestag der Eröffnung des Lunik im Dezember 1983 überreichten wir der Geschäftsleitung unsere Gratulation in Versform:
 „Es spricht sich rum in Eisenhüttenstadt, dass der Lunik heut' Geburtstag hat. 20 Jahre ist er jung und dabei ganz schön in Schwung, doch man spricht hier weit

und breit von 20 Jahren Gastlichkeit. Wir lassen uns da auch nicht lumpen und müssen wir uns Gelder pumpen, kommen wir dort schnell in Schwung, mit „Peters Band“ und „Seitensprung“. Auch wollen wir die

Küche loben, in Qualität steht sie ganz oben.
 Wir sind hier mehrmals satt geworden, hat es uns auch die Figur verdorben. Zum Gleichgewicht in unserem Magen hat dann manch „Gläschen“ beigetragen. Deshalb wünschen wir dem Kollektiv bleibt alle weiter so aktiv.
 Wir wünschen Euch das Allerbeste, denn wir sind gern' stets Eure Gäste. Als Stammtisch wählen wir Tisch Nr. 1, die Paare Spannuth, Härtel, Grune, Heinz.

Eine Vision wurde zu Grabe getragen. Seit der Wende dümpelt der einst so beliebte und die Stadtmitte der denkmalgeschützten Stadt Eisenhüttenstadt und das Flair bestimmende Gebäude „Lunik“ jahrzehntelang dahin. Innerlich ausgeraubt und verblutend, äußerlich pockennarbig und mit Riesenplatten rundum vernagelt und verschraubt sind keine Zukunftschancen ersichtlich. Fast zweieinhalb Jahrzehnte mutet man Gästen und Bürgern zu, diese Anblick hinzunehmen. Ein Abriss wird der Stadt ein wichtiges Organ entreißen. Was wird dann alles hinterherpurzeln? Der „Lunik“ hätte gerettet werden können und hätte allseitige Zuwendungen erfordert. Wer alles trägt hier Verantwortung und Schuld?

Klaus Grune

